

Kulturkreis Springe e.V.
Jagdschloss-Konzert

14. Oktober 2007, 19.30 Uhr

ENSEMBLE TEDESCO



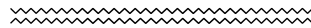
Violine - Ladislaus Kosak
Violine - Thomas Brogsitter
Viola - Franziska Bouterwek
Violoncello - Sabine Angela Lauer

„Sommerserenade“

Joseph Haydn (1732 – 1809) **„Serenaden-Quartett“ F-Dur op.3 Nr.5**
Presto
Andante cantabile
Menuett
Finale: Scherzando

Hugo Wolf (1860 – 1903) **„Italienische Serenade“ G-Dur**
Sehr lebhaft

Erwin Schulhoff (1894 – 1942) **Fünf Stücke für Streichquartett**
Alla Valse viennese
Alla Serenata
Alla Czeca
Alla Tango milonga
Alla Tarantella



Joaquin Turina (1882 – 1949) **„Serenata“ op. 87**
Allegro vivace

Wolfgang A. Mozart (1756 – 1791) **„Eine kleine Nachtmusik“ G-Dur KV 525**
Presto
Andante cantabile
Menuett
Finale: Scherzando

Unser nächstes Konzert mit dem Blockflöten-Quartett „New Generation“ findet am
Sonntag, den 18. November 2007, um 19.30 Uhr im Jagdschloss statt. Vorinformationen unter

www.kulturkreis-springe.de

Ein „Ständchen im Freien“ hören wir heute Abend – nein, wir wollen Sie nicht nach draußen schicken. Der Begriff „Serenade“ hat jedoch verschiedene Wurzeln, z.B. *sereno* = heiter, unbewölkter Himmel; *al sereno* = im Freien; *sera* = Abend. Er bezeichnet somit nicht eine bestimmte Art von Musik, sondern umschreibt eher allgemein einen Bereich von Aufführungsgelegenheiten oder lässt assoziativ die Situationen solcher Aufführungen anklingen.

Josef Haydns sechs Quartette des op. 3, unter seinem Namen veröffentlicht in Paris im Jahr 1770, sind wahrscheinlich gar nicht von ihm, sondern von dem Benediktinerpater Roman Hoffstetter. Die Urheberschaft ist aber eigentlich egal, weil besonders das *F-Dur-Quartett* eine ganz reizvolle Komposition ist und wahrscheinlich wegen des 2. Satzes, der *Serenade*, eine gewisse Berühmtheit erlangt hat.

Von **Hugo Wolf** kennt man eher Lieder als instrumentale Werke, denn er war noch ausschließlicher Liederschöpfer als Franz Schubert. Als leidenschaftlicher Wagnerianer übertrug er den Deklamationsstil seines Vorbildes auf die Liedform, die er in kleinere Szenen oder Dramen verwandelte und psychologisch vertiefte. Seine eruptive Kreativität – in den Jahren 1888 bis 1897 schuf er den größten Teil seiner 245 Klavierlieder sowie die Instrumentalwerke – wird ein Zeichen seiner hochempfindlichen Psyche gewesen. Seit 1898 erlitt er mehrere Nervenzusammenbrüche und fiel in geistige Umnachtung. Nach einem Selbstmordversuch starb er in der Wiener Landesirrenanstalt. Seine auf drei Sätze angelegte „*Italienische Serenade*“ konzipierte er bereits 1887, er vollendete jedoch nur den 1. Satz. Er ist ein klassisches Rondo in der Form A-B-A-C-A, der seine Wirkung aus der italienischen Kantabilität der Themen bezieht.

Erwin Schulhoff gehört zu jenen Komponisten, die in Vergessenheit geraten sind, obwohl sie eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Musikgeschichte gespielt haben. Unter den Nationalsozialisten wurde er nämlich als „entartet“ gelistet: das hieß Arbeitsverbot für den renommierten Pianisten jüdischer Abstammung und kommunistischer Gesinnung sowie Aufführungsverbot aller seiner Werke, in denen er in der Tradition von Arnold Schönberg und Alban Berg stand und als einer der ersten europäischen Komponisten avantgardistische Strömungen des Jazz aufgenommen hatte. Seine „*5 Stücke für Streichquartett*“ stammen aus dem Jahr 1925, einer Zeit, in der ihn Konzertreisen als Klaviervirtuose nicht nur durch Deutschland, sondern bis nach Frankreich, die Tschechoslowakei und England führten. Nach 1939 konnte er auch in Prag nur unter Pseudonym als Jazzpianist überleben, bevor er neun Tage, nachdem er die Ausreisegenehmigung in die Sowjetunion erhalten hatte, verhaftet und in ein Nebenlager des KZ Dachau auf der Wülzburg deportiert wurde, wo er ein Jahr später an den Folgen einer Tuberkulose starb.

Joaquin Turina war inzwischen neben seiner Tätigkeit als Dirigent, Pianist und Musikkritiker Kompositionsprofessor in Madrid geworden, als er 1935 seine „*Serenata*“ veröffentlichte. Bereits als Vierjähriger hatte er begonnen, Akkordeon zu spielen; während seiner Schulzeit lernte er Klavier, Harmonielehre und Kontrapunkt. Schon seit seinem 15. Lebensjahr trat er regelmäßig in seiner Heimatstadt Sevilla als Pianist und Interpret auch eigener Werke auf. Spanische Folklore und der Impressionismus von Ravel und Debussy bestimmen seine Kompositionen.

Musikunterricht in einer allgemeinbildenden Schule im September 2007. Musiktheorie, 10. Klasse: Intervalle. Die Lehrerin spielt eine Quarte auf dem Klavier, zwei Schülerinnen pfeifen spontan den Anfang der „**Kleinen Nachtmusik**“. Wenn ein Werk aus der Sparte der so genannten „Klassik“ musikalisches Allgemeingut ist, dann diese Serenade. Oder jedenfalls ihr 1. Satz. Oft meinen wir ja, ein Werk zu kennen, wenn wir nur sein Anfangsmotiv identifizieren können (genauso ein Allgemeingut sind die ersten Takte der 5. Sinfonie von Beethoven – aber nur die!) – oder können Sie spontan das Thema des 4. Satzes dieses populärsten Werkes von **W. A. Mozart** pfeifen? Macht nichts. Wenn Sie es hören, fällt es Ihnen wieder ein.

Karin Müller-Rothe

Im ersten Konzert der Saison hörten wir, abwechselnd gespielt von Kiveli und Danae Dörken:

Ludwig van Beethoven
W. A. Mozart
Frédéric Chopin

Sonate c-moll, op.10, Nr.1
Fantasie c-moll KV 475
Prélude 1,2,3,4,24 aus op. 28

C. Debussy
F. Mendelsohn-Bartholdy
Franz Liszt

Images, Heft 1
Rondo capricciosos
Rigoletto-Paraphrase